

Hermann Meyn: Massenmedien in Deutschland

Konstanz: UKV Medien 1999 (Neuaufgabe), 365 S., ISBN 3-89669-244-5, DM 34,--

Seit 1966 gibt es dieses Standardwerk von Hermann Meyn bereits, in immer neuen, aktualisierten und erweiterten Auflagen, zunächst erschienen im Colloquium-Verlag, Berlin, der 1990 im Wissenschaftsverlag Volker Spiëß, Berlin, aufging. Zum ersten Mal wird diese Publikation nunmehr vom Universitätsverlag UKV Medien in Konstanz herausgebracht. Gegenüber der letzten Auflage von 1996 hat sich allerdings nichts Wesentliches verändert. Einige Aktualisierungen ergeben sich aus neueren medienpolitischen Ereignissen, wie z. B. dem Verbot der „digitalen Allianz“ von Kirch und Bertelsmann durch die Europäische Kommission, was allerdings heute schon wieder obsolet geworden ist. Medienpolitik ist eben ein Gut mit extrem geringer Halbwertszeit... Weitere Änderungen gegenüber 1996 resultieren aus dem Zeitgeschehen – so dem Unfalltod von „Lady Di“ – und dienen Meyn als Folien für seine Thesen, in diesem Falle zur Ethik im Journalismus.

Trotz geringem Neuigkeitswert gegenüber der letzten Auflage ist *Massenmedien in Deutschland* nach wie vor ein Muss für alle diejenigen LeserInnen, die sich in kurzer Zeit einen umfassenden Überblick über das deutsche Mediensystem machen wollen. Sie erfahren Grundlegendes über die mediengeschichtliche, -rechtliche, -ökonomische, -politische und -technische Entwicklung von 1919 bis heute. (Ein in früheren Ausgaben enthaltenes Kapitel über Hörfunk und Fernsehen in der DDR sucht man in der vorliegenden Ausgabe allerdings vergebens – nur ein Hauch der Geschichte?)

Empfehlenswert ist die Publikation für Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, mit Abstrichen auch für Universitäten, und vor allem natürlich für Journalisten, deren Unkenntnis über die Institution, für die sie arbeiten, oft erstaunlich groß ist. Konsequenterweise bietet die Berliner Landeszentrale für politische Bildungsarbeit das Werk nach wie vor in ihrer Reihe „Zur Politik und Zeitgeschichte“ an, gratis übrigens ...

Klaus Betz (Berlin)